



25 Jahre

HOMOSEXUELLE INITIATIVE WIEN

1979 – 2004

Die Festschrift

*Die Liebe hat nicht nur Rechte,
sie hat auch immer recht.* Marie von Ebner-Eschenbach

Gewidmet allen Frauen und Männern, die durch ihre aktive Mitarbeit, ihre politische, moralische und finanzielle Unterstützung unsere Arbeit in den vergangenen 25 Jahren möglich gemacht und so ihren Beitrag für ein Stück mehr Toleranz und politisches Bewusstsein in diesem Land geleistet haben.

Idee/Konzept: Dieter Schmutzer & Friedl Nussbaumer
Text/Redaktion: Dieter Schmutzer
Design: Friedl Nussbaumer (www.nussiproductions.at)
Druck: AV+Astoria Druckzentrum

Fotonachweis:
Josef Gabler (2), Kurt Krickler (1), Christian Högl (4),
Friedl Nussbaumer (2), HOSI-Archiv (alle restlichen)

Herausgeberin/Medieninhaberin:
Homosexuelle Initiative (HOSI) Wien –
1. Lesben- und Schwulenverband Österreichs
1020 Wien, Novaragasse 40
Tel./Fax (01) 216 66 04
office@hosiwien.at, www.hosiwien.at

Spendenkonto:
BA-CA 0023-57978/00, BLZ 11.000



HOSI-Wien-Aktivisten der ersten Stunde, aufgenommen bei der konstituierenden Generalversammlung am 29. Jänner 1980



Thema: RÜCKBLICK UND VORSCHAU

Im Anfang war das Wort Johannes-Evangelium –
Am Anfang war das Wort Thriller von Batya Gur

Genauer: jenes Inserat, mit dem Wolfgang Förster (unter Pseudonym) im März 1979 in der Stadtzeitung *Falter* Interessenten für eine Schwulengruppe suchte.

Seither sind gut 25 Jahre vergangen, die HOSI Wien hat sich in vielen Bereichen profiliert, nicht immer zur Freude aller. Schon bald keine reine Männergruppe mehr, wurde auch das Aufgabenspektrum des Vereins ein sehr breites.

Politische Netzwerke im In- und Ausland, **Lobbying** und **politischer Aktionismus** u. a. zu Fragen von Recht und gesetzlicher Diskriminierung, zur NS-Zeit und den Folgen führten zu Veränderungen der politischen und gesellschaftlichen Landschaft. Die HOSI Wien setzte maßgebliche Akzente in der **AIDS-Arbeit** dieses Landes, sie war im **sozialen Bereich** aktiv und für manche einfach **Treffpunkt** und **Ort der Begegnung**. Die **Medienarbeit** umfasst eigenständige Publikationen und die Herausgabe der *LAMBDA-Nachrichten* ebenso wie die mediale Präsenz von AktivistInnen. Fest ist die HOSI Wien auch im **Bildungsbetrieb** verankert. **Kultur und Unterhaltung** schließlich ist ein wichtiger Teil ihrer Aktivitäten: ob Ausstellungen, *HOSIsters* oder Regenbogen-Parade.

Viele Aktivitäten, viele Erfolge. Grund, zufrieden und ein wenig stolz zurückzublicken. Aber kein Grund, die Hände in den Schoß zu

legen. Gerade die letzte Zeit hat wieder gezeigt, dass Dummheit und Ignoranz, dass Diskriminierung von Lesben und Schwulen, ihrer Lebensgemeinschaften und ihres Lebensstils nicht vorbei sind. Also heißt es: **weitermachen**.

Vorliegende Broschüre zum 25-Jahr-Jubiläum kann die Vielfalt der Arbeit bei weitem nicht erfassen, nur anhand exemplarischer Beispiele einen kleinen Einblick geben – als Erinnerung und Dankeschön.

Wien, Oktober 2004

März 1979 ► Wolfgang Förster sucht Interessenten für Schwulengruppe im *Falter*, erste private Treffen

Juni 1979 ► Die *Homosexuelle Initiative (HOSI) Wien* findet vorübergehend Quartier im *Treibhaus*, Wien V

25. September 1979 ► Förster kündigt im *Club 2* „Homosexualität heute“ Vereinsgründung an – parlamentarische Anfragen durch Abgeordnete von ÖVP und FPÖ

12. Dezember 1979 ► Bescheid über Nichtuntersagung des Vereins *Homosexuelle Initiative (HOSI) Wien*

29. Jänner 1980 ► Konstituierende Generalversammlung der HOSI Wien



Thema: POLITIK

Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar

Ingeborg Bachmann

Der politischen Arbeit der HOSI Wien im engeren Sinn galt und gilt das Hauptaugenmerk. Ein Schwerpunkt war von Anfang an die **Abschaffung** der seit der Strafrechtsreform von 1971 bestehenden **diskriminierenden Paragraphen im Strafgesetzbuch**. Der letzte von ihnen, §209 („Schutzalter“), fiel erst 2002! Mit wechselndem Erfolg wird die Beseitigung anderer rechtlicher Diskriminierungen verfolgt (Erb-, Miet-, Fremdenrecht usw.) die eng verbunden sind mit der (Nicht-)Anerkennung gleichgeschlechtlicher PartnerInnenschaften. Die **Gleichstellung mit der Ehe** und die Schaffung eines **Antidiskriminierungsgesetzes** bleiben wichtige Ziele unserer Arbeit.

Vernetzung und Lobbying im In- und Ausland, **Gespräche mit PolitikerInnen**, Kontakte zu Medien, Politik, Justiz, aber auch **Demonstrationen und Aktionen** oder deklarierte Wahlempfehlungen führen langsam zum Ziel. Eine **Verfassungsklage** gegen § 209, Anzeigen gegen die Jugendgruppe wegen Verstoßes gegen § 220 („Werbeverbot“) halten uns juristisch auf Trab, die Abhaltung eines **Menschenrechtstribunals** (1995), die Auseinandersetzung mit dem Thema „sexuelle Gewalt“, die Konfrontation mit der Amtskirche und deren Vertretern gehen über kurzzeitige Beschäftigung mit Tagespolitik weit hinaus. Die HOSI-Wien-Expertise bei Gesetzesbegutachtungen ist immer wieder gefragt – und wenn nicht, mischen wir uns dennoch ein.

Die **Beschäftigung mit dem NS-Terror** und seinen Auswirkungen ist ebenfalls Schwerpunkt der politischen Arbeit: Anerkennung der wegen ihrer

14. Mai 1980 ► Erster Polit-Besuch: Gespräch mit Frauen-Staatssekretärin Johanna Dohnal

Juni 1980 ► Manifest *Für eine neue Liebesunordnung* und Beginn einer Unterschriftenaktion gegen die vier diskriminierenden §§ 209, 210, 220, 221 StGB

11. bis 16. Juli 1983 ► Durchführung der 5. I(L)GA-Jahreskonferenz in Wien

9. Dezember 1984 ► *Totgeschlagen – Totgeschwiegen*. Enthüllung des weltweit ersten Gedenksteins für die homosexuellen NS-Opfer

14. Oktober 1987 ► Verfassungsklage gegen § 209 aus formalen Gründen zurückgewiesen

27. April 1989 ► Nationalrat hebt § 210 auf

16. bis 22. Juli 1989 ► Durchführung der 11. ILGA-Jahreskonferenz in Wien



Enthüllung des weltweit ersten Gedenksteins für die homosexuellen NS-Opfer im ehemaligen KZ Mauthausen, 9. 12. 1984

sexuellen Orientierung verfolgten Opfer des Nationalsozialismus im Opferfürsorgegesetz und damit ein Rechtsanspruch auf Entschädigung ist erklärtes Ziel. Höhepunkte und sichtbare Erfolge der Bemühungen sind die Errichtung des weltweit ersten **Gedenksteins für die homosexuellen NS-Opfer** im ehemaligen KZ Mauthausen (1984), zahlreiche Aktionen im Gedenkjahr 1988 oder die Berücksichtigung Homosexueller im **Nationalfonds-Gesetz** (1995). Die Teilnahme an **antifaschistischen Kundgebungen** (erstmal 1980 in Mauthausen) oder **Demonstrationen** (u. a. Friedensdemo 1982, Lichtermeer gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus 1993, Widerstand gegen Blau-Schwarz 2000) sind uns eine Selbstverständlichkeit.

Auf **internationaler Ebene** war und ist die HOSI Wien besonders aktiv. Mitglied der **ILGA (International Lesbian and Gay Association)**, richtet sie 1983 und 1989 deren Jahreskonferenz aus, 1993 die Südosteuropa-Konferenz. Weitere Highlights: **Leitung des EEIP (Eastern Europe Information Pool)** 1982 – 1990, **Aktionssekretariat der ILGA, Teilnahme an zahlreichen ILGA-Projekten**, auf Tagungen der **KSZE/OSZE, der UNO, des Europarats und der EU**. HOSI-Wien-Aktivist:innen bekleiden wichtige Ämter: 1990-93 ist John Clark ILGA-Generalsekretär, 1996-2003 Kurt Krickler Vorsitzender des europäischen Regionalverbandes ILGA-Europa.

Die **intensive Kooperation** mit anderen emanzipatorischen und Menschenrechtsorganisationen (HOSI-Wien-Obfrau Waltraud Riegler ist lange auch im Vorstand der „Initiative Minderheiten“) ist für uns seit jeher selbstverständlich, und – trotz aller Differenzen – klappt, wenn's drauf ankommt, auch die Zusammenarbeit mit den anderen **Lesben- und Schwulengruppen** in Österreich.

13. Jänner 1992 ▶ Erstmals offizielle Einladung an die HOSI Wien zu einer Gesetzesbegutachtung (Strafrechtsänderungsgesetz)

23. September 1992 ▶ Erstmals Besuch bei einem Bundeskanzler (Franz Vranitzky)

9. bis 12. Juni 1995 ▶ Zum 50. Geburtstag der 2. Republik Veranstaltung eines Internationalen Menschenrechtstribunals (gemeinsam mit **ÖLSF**)

27. November 1996 ▶ Nationalrat hebt die §§ 220 und 221 auf

Frühjahr 1997 ▶ Erstmals erhält ein homosexuelles NS-Opfer eine Entschädigung aus dem Nationalfonds (Gesetz vom 1. Juni 1995)

19. Februar 2000 ▶ Mit 250.000 anderen Menschen Teilnahme an der Kundgebung gegen die blau-schwarze Regierungskoalition

21. Juni 2002 ▶ Großer Erfolg nach mehr als zwei Jahrzehnten politischer Arbeit: Aufhebung des § 209 durch den Verfassungsgerichtshof



Einer der Höhepunkte der PolitikerInnengespräche: Besuch bei Bundeskanzler Franz Vranitzky, 23. 9. 1992

Thema: KULTUR UND BILDUNG

*Versuchungen sollte man nachgeben.
Wer weiß, ob sie wiederkommen.*

Oscar Wilde

Politische Anliegen wollen transportiert werden, wesentliche Instrumente sind **Veranstaltungen in Bildungseinrichtungen**, aber auch **kulturelle Ereignisse**.

In den frühen 80er Jahren startete die HOSI Wien eine Kulturoffensive: Seit 1982 beglückt die Showtruppe **The HOSIsters** ihr stetig anwachsendes Publikum, im selben Jahr öffnet die **Galerie im HOSI-Zentrum** ihre Pforten, in der renommierte KünstlerInnen ausstellen (u. a. Gudrun Stockinger und Lore Heuermann), und das **1. Wiener Schwulen- und Lesbenfilmfest** findet statt – weitere folgen. Im März 2000 hat **Der HOSI-Clan**, ein Filmprojekt der HOSI-Wien-Jugend, Premiere. Politische Ausstellungen zeigt die HOSI Wien auch auswärts: 2001 „Aus dem Leben“ am Heldenplatz.

Für Lesungen, Theateraufführungen, Filmvorführungen, Gastspiele österreichischer und internationaler KünstlerInnen steht das HOSI-Zentrum immer offen – 1987 wird für einige Jahre erfolgreich die **Rosa Runde** etabliert, eine Kultur- und Veranstaltungsreihe. Als Mitwirkende (z. B. November 1984 Polit-Programm „O Deutschland, bleiche Mutter“) oder DiskussionspartnerInnen sind HOSI-Wien-AktivistInnen bei Kulturveranstaltungen gerngesehene Gäste.

Die Zusammenarbeit mit **Bildungseinrichtungen**, etwa mit Volkshochschulen, geht ebenfalls in die Frühzeit der HOSI Wien zurück. Bald schon er-

27. März 1982 ▶ Erster – bescheidener – Auftritt der **HOSIsters** mit „Die Fledermaus“

16. bis 22. April 1982 ▶ Erstes Wiener Schwulen- und Lesbenfilmfest im Schikaneder-Kino

November 1986 ▶ Mitwirkung am Film **AIDS** von Aimée Klein

7. bis 16. November 1989 ▶ Mitveranstaltung einer Diskussionsreihe über Homosexualität an der Uni Wien

Wintersemester 1996/97 ▶ Beteiligung mehrerer HOSI-Wien-AktivistInnen an der Ringvorlesung „Que(e)rdenken“ an der Uni Graz

16. März 2000 ▶ Galapremiere des Films **Der HOSI-Clan**



Ausstellung „Aus dem Leben – Die nationalsozialistische Verfolgung der Homosexuellen in Wien 1938-45“, Juni/Juli 2001

geben sich auch **universitäre Kontakte und Kooperationen**. Im Juni 1983 organisiert die HOSI Wien Schwulen- und Lesbentage an den Wiener Universitäten, im November '89 ist sie Mitveranstalterin einer Diskussionsreihe zum Thema Homosexualität an der Uni Wien; einige HOSI-Wien-VeteranInnen (Gudrun Hauer, Dieter Schmutzer) lehren inzwischen selbst an österreichischen Universitäten und sind in wissenschaftlichen Gesellschaften (z. B. *Österreichische Gesellschaft für Sexualforschung*) führend tätig.

Zu den Aktivitäten, die Politik, Bildung, Kultur und Spaß verbinden, zählen seit Anbeginn die Teilnahme und Organisation von **Festen**: ob Eröffnungspolnaise am „Rosenball“, Festakte während internationaler Konferenzen („Der Kongress tanzt“), die Teilnahme an **Paraden** – oder seit 2003 die Organisation von **Regenbogen-Ball** und **Regenbogen-Parade** – die HOSI Wien ist immer dabei.

14. Juni bis 12. Juli 2001 ▶ Ausstellung „Aus dem Leben – Die nationalsozialistische Verfolgung der Homosexuellen in Wien 1938-45“ am Heldenplatz. In der Nacht vor der Eröffnung wird ein Teil der Ausstellung zerstört

2003 ▶ Die HOSI Wien übernimmt die Organisation der Regenbogen-Parade, 2004 auch des Regenbogen-Balls



The world famous HOSI Sisters in der legendären Produktion „Cassiope oder Was während der Französischen Revolution alles (nicht) geschah“, November 1998



Impression von der Regenbogen-Parade 1997



Ausgelassene Stimmung beim Wiener Regenbogen-Ball im Parkhotel Schönbrunn, 31. 1. 2004

Thema: **SOZIALES**

Man sieht nur mit dem Herzen gut Antoine de Saint-Exupéry

Schon 1981 richtet die HOSI Wien im neu gegründeten *WUK (Verein für Werkstätten- und Kulturhäuser)* eine **Schwulenberatung** ein. Im HOSI-Zentrum selbst helfen engagierte AktivistInnen (neben anderen Alfred Guggenheim und Jürgen Tiedge) bei der Lösung persönlicher, sozialer und juristischer Probleme. So unterstützt die **Coming-out-Gruppe** junge Schwule und Lesben bei deren Coming-out, eine **Coming-in-Gruppe** soll Neuankommenden die Integration in den Verein erleichtern. Das **Rosa Telefon**, ein telefonischer Beratungsdienst wird im April 1983 gegründet und besteht über mehr als zehn Jahre. Das Telefon als Instrument der Informationsbeschaffung hat heute ausgedient, das Internet hat diese Funktion vor allem bei den Jüngeren übernommen.

Das **persönliche Gespräch** jedoch kann durch nichts ersetzt werden – Kommunikation, Beratung, Hilfestellung werden weiterhin großgeschrieben, ob in der im Sommer 1997 begründeten **Familienrunde** (Brigitte Holoubek), im **posiHIVen Café** oder an den offenen Dienstagabenden. So ist das HOSI-Zentrum **Ort der Begegnung** und **Anlaufstelle bei Problemen** für mehrere Generationen von Lesben und Schwulen.

Die Vernetzung mit anderen sozialen Einrichtungen, nicht zuletzt im Bereich „sexuelle Gewalt“ (ein Thema, mit dem die HOSI Wien immer wieder konfrontiert ist), ist selbstverständlich. **ExpertInnen** wie Rotraud Perner oder Gerti Senger sind im Verein zu Gast, und einige HOSI-Wien-Mitglieder sind selbst in **juristischen** oder **sozialen Berufen** bzw. professionell im **therapeutischen und beratenden Feld** tätig.

Dezember 1980 ▶ Mit der Eröffnung des HOSI-Zentrums nimmt die HOSI Wien auch ihre soziale bzw. juristische Beratungstätigkeit auf und bietet Coming-out-Unterstützung an

Oktober 1981 ▶ Einrichtung einer Schwulenberatung im *WUK*

April 1983 ▶ Gründung der HOSI-Wien-Telefonberatung *Rosa Telefon*

März 1988 ▶ Ein Brief der Jugendgruppe an Schülerzeitungen und SchulsprecherInnen mit dem Beratungsangebot der HOSI Wien führt zu einer Anzeige durch den Wiener Stadtschulrat

Sommer 1997 ▶ Beginn der *Familienrunde*, ein Gesprächsangebot vor allem für Angehörige und Hinterbliebene von an AIDS Verstorbenen

Herbst 1998 ▶ Vielbeachteter *LN*-Schwerpunkt zum Thema „sexueller Missbrauch“

Herbst 2003 ▶ Mediale Auftritte (auch in den *LN*) der HOSI Wien gegen „Heilungsseminare“ (propagiert u. a. von Bischof Andreas Laun)



Thema: AIDS

*Gieb mir noch eine kleine Weile Zeit:
ich will die Dinge so wie keiner lieben* Rainer Maria Rilke

Die Beschäftigung mit **AIDS** ist der HOSI Wien ein besonderes Anliegen. Zum einen, weil von der HIV-Infektion und der Krankheit Schwule besonders betroffen sind, zum anderen, weil AIDS von Politik, Kirche und Medien immer wieder als willkommener Grund für die unverhohlene Diskriminierung Homosexueller benutzt wurde – und wird.

Bereits im Frühjahr 1983 ist die HOSI Wien Mitherausgeberin der ersten **Informationsbroschüre** in Europa, um die Jahreswende 1984/85 beteiligt sich der Verein an der ersten **Studie** über HIV-Antikörper-Prävalenz bei Schwulen. Im August 1985 wird die **Österreichische AIDS-Hilfe** begründet, die HOSI Wien ist federführend dabei; ihr damaliger Obmann Reinhard Brandstätter (†17.4.1992) wird Geschäftsführer der ÖAH, zahlreiche AktivistInnen arbeiten mit.

Von 1987 bis 1993 veranstaltet die HOSI Wien jährlich ein **AIDS-Informationsmonat**, Kooperationen gibt es national (z. B. „AIDS – eine Auseinandersetzung, eine Ausstellung“ 1989 mit der VHS Floridsdorf und Wiener Kunstschule, AIDS-Info Wochen 1994 im Wiener Rathaus) und international (Teilnahme an internationalen AIDS-Konferenzen, am *European Workshop on Youth, Sex, Drugs and AIDS* in Wien 1989, Beitritt zu *EuroCASO – European Council of AIDS Service Organisations* 1991). Die Gründung der **AIDS-Offensive** 1991, die Mitbegründung des **Names Project** 1992, die Eröffnung des **posiHIVen Cafés** im Sommer 1993 (lange Zeit betrieben von Gottfried Gruber)

sind einige weitere Meilensteine der Arbeit. An vorderster Front immer mit dabei: Friedl Nussbaumer und Michael Handl (†19.6.1992). *With Love and Respect*.

25. März 1983 ▶ Mitherausgabe der ersten europäischen Informationsbroschüre über AIDS

August 1985 ▶ Mitbegründung der *Österreichischen AIDS-Hilfe*

3. März bis 3. April 1987 ▶ 1. AIDS-Info-Monat „AIDS-Kampf oder Resignation?“ Sechs weitere (bis 1993) folgen

Sommer 1991 ▶ Gründung der AIDS-Offensive der HOSI Wien

Sommer 1992 ▶ Mitbegründung des *Names Project Wien* durch HOSI-AktivistInnen; ab 1999 Arbeitsgruppe in der HOSI Wien

15. Juni 1993 ▶ Eröffnung des *posiHIVen Café* im HOSI-Zentrum (bis Sommer 2000)



Erste Präsentation des österreichischen Quilt durch das *Names Project Wien* in der Wiener UNO-City, 1. 12. 1991

Thema: AKTIONEN

Stoppt diese Kirche, denn sie ist des Teufels Kurt Krickler

Wer denkt, die HOSI Wien wirkt nur im stillen Kämmerlein, irrt. Erstmals tritt der junge Verein am 26. April 1980 mit der Teilnahme an der großen **antifaschistischen Kundgebung** an eine breitere Öffentlichkeit. Unvergesslich ist die Teilnahme an den **Festwochen alternativ** im Frühsommer 1980 am Wiener **Reumannplatz**, bei dem – nach angeblichen Protesten der Favoritner Bevölkerung – der Info-Stand der HOSI Wien gewaltsam geräumt wird; eine mächtige Solidaritätswelle der anderen Alternativgruppen folgt. Ein Jahr später, am 27. Juni 1981 gibt's anlässlich des **Christopher Street Day** den ersten **Info-Stand** in der Wiener Opernpassage. Ab 1984 (erste Gay-Pride-Demo durch die Wiener Innenstadt) veranstaltet die HOSI regelmäßig im Juni **Warme Wochen**, die in manchen Jahren große Spektakel bieten: 1989 große **schwul-lesbische Hochzeit** mit Fiaker-Festzug, 1991 Ausbreitung des **weltgrößten Rosa Winkels** vorm Stephansdom. Diese Events werden durch die **Regenbogen-Parade** (erstmalig 1996) abgelöst, an denen die HOSI Wien teilnimmt und deren Organisation sie 2003 übernimmt.

Politische Dauerbrenner, wie die Eingetragene PartnerInnenschaft oder die Aufhebung der Strafrechtsbestimmungen führen zu Auftritten wie der **Aktion Standesamt** im Wiener Rathaus (November 1994) oder der Beteiligung an der **Menschenkette für Menschenrechte** im Oktober 1995 in Wien.

Mit zahlreiche Aktionen zum **Gedenkjahr 1988** ist die HOSI Wien präsent: Veranstaltung im März am Wiener Rathausplatz, Plakataktionen „Lesben sind immer und überall“ sowie „Totgeschlagen

23. Mai bis 15. Juni 1980 ▶ **Festwochen alternativ** am Reumannplatz: die HOSI-Wien-Info-Bude wird gewaltsam geräumt

1. Jänner 1982 ▶ Zwei Nackte stürmen beim Neujahrskonzert im Wiener Musikverein die Bühne – Start des **Rosa Wirbel**

17. bis 29. Juni 1984 ▶ **Warme Wochen** mit der ersten Gay-Pride-Demo durch die Wiener Innenstadt

24. November 1988 ▶ Polizei-Übergriff auf AktivistInnen bei der Enthüllung des Hrdlicka-Mahnmals am Albertinaplatz

30. Juni 1989 ▶ Die HOSI Wien feiert 10. Geburtstag im Rahmen der **Warmen Wochen** mit schwul-lesbischer Hochzeit am Graben und Fiaker-Umzug über die Kärntnerstraße

Juni 1994 ▶ Teilnahme am Internationalen Marsch auf die Vereinten Nationen bei den **Stonewall 25-Feiern** in New York



HOSI-Info-bude am Reumannplatz wird gewaltsam geräumt, Juni 1980

– Totgeschwiegen“, stiller Transparent-Protest bei Enthüllung des Hrdlicka-Mahnmals am Albertinaplatz. Medienrummel verursachen Auftritte der im Herbst 1990 gegründeten Aktionsgruppe **Act up** bei der Pressekonferenz des Bürgermeisters Zilk im Frühjahr '91 (thematisiert wird die AIDS-Politik der Stadt Wien) oder das **Bischofs-Outing** von HOSI-Wien-Generalsekretär Kurt Krickler am 1. 8. 1995. Aktionen, die nicht ungeteilte Zustimmung finden – doch Reibung ist wichtig, damit was weitergeht!

Nicht HOSI-Wien-offiziell, jedoch wohlwollend betrachtet und von einzelnen Mitgliedern getragen, sind Inszenierungen der Aktionsgruppen **Rosa Wirbel** und **Rosa Stachel**: die Nackerten vom **Neujahrskonzert 1982** oder die Besetzung des Büros von Familienministerin Marilies Flemming zum **Welt-AIDS-Tag 1988** sind unvergessen.

Wer sagt da noch, dass Politik nicht Spaß macht?



Verhaftung eines Aktivisten: Er hatte im Gerichtssaal die Akten auf den Boden geschleudert, 20. 3. 1990



Polizeiübergreif bei Hrdlicka-Mahnmal-Enthüllung am Albertinaplatz, 24. 11. 1988

1. August 1995 ▶ Sturm im Wasserglas: die homosexuellen Neigungen von vier österreichischen Bischöfen werden geoutet

1. bis 30. Juni 2001 ▶ **Europride 2001** – die HOSI Wien beteiligt sich u. a. mit einem eintägigen EU-Seminar und der Ausstellung „Aus dem Leben“ am größten lesbisch-schwulen und Transgender-Ereignis in Österreichs Geschichte



HOSI-Wien-Lesben nehmen an der Demo zum Internationalen Frauentag teil, 8. 3. 1991



Schwul-lesbischer Hochzeitsumzug am Wiener Graben, 30. 6. 1989

Thema: ORT DER BEGEGNUNG

Wenn ich dein bin, bin ich erst ganz mein Michelangelo

Mit der **Eröffnung des HOSI-Zentrums** im Dezember 1980 hat der Verein nicht nur einen offiziellen Sitz und ein Büro, die Räume im Souterrain sind von Anfang an als **Treffpunkt** und **Veranstaltungszentrum** geplant. Dienstags ist traditionell der **offene Abend**, mit der **Gründung der Lesbengruppe** (Urmutter: Helga Pankratz) im November 1981 ist der Mittwoch fix vergeben. Neben anderen Aktivitäten nutzen die Frauen das Lokal seit Jahren auch für ihre **Frauen-Tanzabende**. Die **Jugendgruppe** trifft sich hier seit über 20 Jahren – natürlich in immer veränderter Zusammensetzung – regelmäßig am Donnerstag; zu ihren Aktivitäten zählt lange Zeit auch der 1986 erstmals veranstaltete Programm-Monat **Rosa Sept**. Vom Winter 1985 an wird im HOSI-Zentrum die samstägliche Disco **Gay Pride Palace** abgehalten.

Im Herbst 1996 wird die **Rosa Runde** wiederbelebt – Vorträge, Diskussionsrunden, Vergnüglichkeiten. PolitikerInnen wie Brigitte Ederer, Caspar Einem, Madeleine Petrovic und Heide Schmidt stehen hier Rede und Antwort, die Widerstandskämpferin Antonia Bruha erzählt berührend aus ihrem Leben (April '97), in seiner **Warme Leut**-Show trifft Hermes Phettberg auf Pornojäger Martin Humer (Mai '97) ...

Aus der Mode gekommen sind Feste wie das **HOSI-Gschnas** und **HOSI-Silvester**; die **Weihnachtsfeiern** gibt es aber weiterhin, und unverdrossen öffnet Alfred jeden 24.12. die Pforte für alle, die am Heiligen Abend nicht allein sein wollen.

Hierher kommen die Menschen zum Arbeiten und zum Feiern (auch private Feste), um sich zu unterhalten und um sich auszuweinen. Die HOSI – ein **Ort des Miteinander**.

Juni 1980 ▶ Anmietung des HOSI-Zentrums in der Novaragasse, nach Umbau- und Adaptierungsarbeiten im Dezember 1980 Aufnahme des regulären Betriebs

4. November 1981 ▶ Gründung der Lesbengruppe

Herbst 1983 ▶ Gründung der Jugendgruppe

27. Oktober 1987 ▶ Erste **Rosa Runde** (mit einer Lesung von Gerald Grassl) – viele weitere folgen

23. März 1998 ▶ Wiederbelebt **Rosa Runde**: erstmals „verirrt“ sich ein Regierungsmitglied – Minister Caspar Einem – ins HOSI-Zentrum



Diskussion im HOSI-Zentrum: Heide Schmidt zu Gast in der „Rosa Runde“, 28.10.1996

Thema: MEDIEN UND PR

Macht ist immer lieblos. Liebe niemals machtlos Anonymus

Da Klappern zum Handwerk gehört, hat die HOSI Wien stets besonders laut geklappert. Im Juni 1979 erscheint die erste Nummer (von nur zwei) der **Warmen Blätter**. Die **LAMBDA-Nachrichten** folgen im Dezember desselben Jahres und erscheinen seither jedes Quartal, bisher 102 Ausgaben. Damit sind sie die älteste Lesben- und Schwulenzeitschrift des deutschsprachigen Raums. Mehrfach haben die *LN* ihr Erscheinungsbild verändert, seit 3/99 ist dem Heft ein farbiges **LAMBDA special** beigelegt; der Zeit angepasst, erscheinen die *LN* ab Nummer 3/04 im Kleinformat und durchgehend vierfarbig. Neben Aktuellem finden sich oft Schwerpunkt-Themen, der Ausstellung „**Aus dem Leben**“ ist im Juni 2001 eine Sondernummer gewidmet.

Tabu heißt das Blatt, das die Jugendgruppe von 1987 bis 1992 herausgibt. Mit **eigenständigen Publikationen** tritt die HOSI Wien 1984 erstmals hervor – **Rosa Liebe unterm Roten Stern** (die HOSI-Auslandsgruppe zur Lage der Lesben und Schwulen in Osteuropa), 1989 folgt **Homosexualität in Österreich**, 1996 **Das Lambda-Lesebuch – Journalismus andersrum**, 2002 die **Festschrift 20 Jahre HOSIsters**, zum 25-Jahr-Jubiläum die deutsche Übersetzung der Biographie **Carl Vernet – Der dänische SS-Arzt im KZ Buchenwald**.

Im Frühjahr 1996 geht die HOSI Wien mit der Zeit – und ins **Internet**: www.hosiwien.at.

HOSI-Wien-AktivistInnen (wie die Obleute Christian Högl und Bettina Nemeth) sind mediales **Sprachrohr nach außen**, andere sind als **Exper-**

Innen oder **GastautorInnen** zu unterschiedlichen Themen in Fernsehen (legendär die **Club 2**-Auftritte von Reinhardt Brandstätter und Michael Handl; aber auch *ZiB*, *Inlands-Report*, Magazine, Talk-Shows etc.), im Radio bzw. in den Printmedien präsent. Und das wird so bleiben – um weiterhin gehört zu werden!

Dezember 1979 ▶ Erste Nummer der **LAMBDA-Nachrichten**

Oktober 1984 ▶ Erste Buchpublikation der HOSI Wien: **Rosa Liebe unterm Roten Stern. Zur Lage der Lesben und Schwulen in Osteuropa**

29. Juni 1989 ▶ Präsentation des Buches **Homosexualität in Österreich** anlässlich der **Warmen Wochen** und des 10-Jahr-Jubiläums

Frühjahr 1996 ▶ Die HOSI Wien startet als eine der ersten Lesben- und Schwulengruppen weltweit mit einer eigenen Internet-Homepage

Sommer 1996 ▶ Drittes HOSI-Wien-Buch: **Das Lambda-Lesebuch. Journalismus andersrum**

Herbst 2002 ▶ Viertes Buch: **Festschrift 20 Jahre HOSIsters**

Oktober 2004 ▶ Fünftes Buch: Deutsche Übersetzung von **Carl Vernet – Der dänische SS-Arzt im KZ Buchenwald**



Thema: GRUSSADRESSEN

*Wird etwas übrig bleiben von mir
und fragen: „Was war das: Du?“* Erich Fried

Gerade in den letzten Monaten wurde (wieder einmal) mehr als deutlich, wie wichtig die Existenz der HOSI ist: Manche Äußerungen von PolitikerInnen der Regierungsparteien zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften waren/sind in ihrer Präpotenz genauso ungeheuerlich wie die Versuche von KirchenvertreterInnen, Homosexualität mit Pädophilie gleichzusetzen.

Ich verstehe das Engagement der HOSI als wichtigen Beitrag für eine gerechtere, menschlichere Gesellschaft. In diesem Sinne alles Gute für unser aller Zukunft.

Johanna Dohnal, Frauenministerin a. D.

Die HOSI kann durchaus auf eine bewegte Geschichte im letzten Vierteljahrhundert zurückblicken. Vieles hat sich verändert, manche Missverständnisse wurden ausgeräumt, und meines Erachtens ist das Klima der Toleranz gewachsen. Vielleicht ist es aber auch eine Gelegenheit, darüber nachzudenken, dass freie Initiativen von Bürgern sich mit ihren oft berechtigten Problemen nicht absolut setzen sollen, denn unsere Gesellschaft kennt eine reiche Zahl von Diskriminierungen.

In diesem Sinn gibt es auch eine Verantwortung der HOSI gegenüber jenen, die eine andere Einstellung haben.

Dr. Erhard Busek, ehemaliger Wiener Vizebürgermeister und Wissenschaftsminister a. D.

Wie doch die Zeit vergeht! Die HOSI ist schon 25!

Bei allem, was für die Schwulen und Lesben in den vergangenen Jahren erreicht werden hat können – und das ist nicht wenig – ist sie federführend gewesen – einfallreich, nimmermüde, nachhaltig – manchmal bis zur Lästigkeit.

Von besonderer Bedeutung ist wohl die Durchsetzung der Entkriminalisierung gewesen. Vielleicht erinnert sich der eine oder andere der damals Anwesenden noch daran, dass ich vor recht langer Zeit im Audimax des Neuen Universitätsgebäudes als Diskussionsredner meiner Überzeugung Ausdruck verliehen habe, dass die diesbezüglichen strafrechtlichen Bestimmungen „sicherlich bis Ende des Jahres“ – oder so ähnlich – fallen würden.

Über meinen allzu blauäugigen Optimismus ist noch viel geschmunzelt worden. Aber letztendlich ist die Herstellung von Gerechtigkeit in diesem Zusammenhang – so halbwegs auch zur Zufriedenheit der Bedrohten bzw. Betroffenen – doch gelungen.

Recht und Sicherheit auf anderen Sektoren – es gibt Fortschritte, sie reichen noch nicht weit genug: Es sei nur an die Beispiele Bestandrecht, Erbrecht, Pensionsrecht erinnert.

Aber: Der Zug steht auf dem richtigen Gleis in der richtigen Richtung. Und er steht unter Dampf. Nach dem Stand der Dinge wird er an der Weiterfahrt nicht so leicht gehindert werden können!

Und die HOSI auf dem Führerstand der Lok!

Alles Gute und viel Erfolg für die nächsten Jahre und Jahrzehnte!

Dr. Harald Ofner, Bundesminister für Justiz a. D.

Gibt es ein Leben ohne HOSI?

Darauf habe ich eine klare Antwort: Nein!

Denn seit ich Justiz- und Menschenrechtssprecherin der Grünen bin (seit 1990), ist es für mich nicht vorstellbar, dass es jemals eine HOSIlose Zeit in Österreich gab. Denn wer sonst als die AktivistInnen der HOSI informieren uns PolitikerInnen und klären uns PolitikerInnen auf über das, was so läuft inner- und außerhalb der „Szene“?

Denn wer sonst als die HOSI steigt uns PolitikerInnen „auf die Zehen“, wenn wir wieder mal zu langsam sind oder „rumeiern“?

Denn wer sonst als die HOSI haut gemeinsam mit uns PolitikerInnen (von den Grünen und den Roten und ...?) öffentlich und medial auf den Tisch, wenn wieder mal – was ja leider die Regel ist in Österreich – nichts weitergeht?

Denn wer sonst als die HOSI weist uns so eindringlich darauf hin, dass Gleichberechtigung ein Menschenrecht ist? Wobei dies nicht heißt, die vielfältigen Unterschiede zwischen Menschen abzubauen, sondern ihre Gleichwertigkeit als ein elementares Menschenrecht zu respektieren.

Bestehende Diskriminierungen in der Gesellschaft – sei es aufgrund gesellschaftlicher Strukturen, sei es aufgrund rechtlicher Defizite – bewußt zu machen und ihnen aktiv entgegenzuwirken ist das gemeinsame Ziel von HOSI und mir.

Dafür brauche ich die HOSI!

Zum ersten Vierteljahrhundert ihrer Arbeit gratuliere ich von Herzen und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

Mag. Terezija Stoitsits, Abgeordnete zum Nationalrat

*With love
and respect*



In liebevoller Erinnerung an unsere verstorbenen Freunde und Freundinnen...